

Kälber an die frische Luft

LANDWIRTSCHAFT Wir haben einen Rinderexperten auf Stallvisite begleitet und herausgefunden, welches Stallklima zu busperen Kälbern führt: Durchlüftung ohne Durchzug.

SARA TRAILOVIC

Bei mildem Föhnwetter trat Dr. Hans Peter Heckert aus Berlin in den Stall der Betriebsgemeinschaft Schopfer-Gander in Gsteig. Auf Einladung von Felix Neff, Inhaber der Bergpraxis Animal Saanen, hatte der Berliner Tierarzt am Vorabend einen Vortrag über Kälbergesundheit gehalten. Am Samstag, 23. November besuchte der Experte dann verschiedene Bauernhöfe im Saanenland und gab Tipps, um Hal-

«Die Keimbelastung im Stall kann mittels Durchlüftung und regelmässigem Entmisten gesenkt werden.»

Dr. Hans Peter Heckert

bedingungen und Stallklima in den Betrieben zu verbessern.

Die Mehrzahl der Kälberverluste entsteht insbesondere durch Durchfall- und Atemwegserkrankungen. Hauptgrund für Erkrankungen der Atemwege sind spezielle Krankheitserreger. Glücklicherweise kann deren Angriff durch ein gutes Stallklima und geschickte Haltungsbedingungen erschwert werden.

Erste Stunden nach der Geburt sind entscheidend

«Es ist enorm wichtig, dass das Kalb nach der Geburt möglichst schnell die Biestmilch bekommt», erklärte der Berliner Tierarzt in Gsteig und meinte

ZUR PERSON

Dr. Hans Peter Heckert ist Fachtierarzt für Rinder und hat den «Diplomate of European College of Bovine Health Management» – Diplom Rindergesundheitsmanagement. Bis zum Jahr 2018 war er als Oberarzt an der Klinik für Kleintiere der Freien Universität Berlin beschäftigt. Neben dem täglichen Klinikbetrieb und der Ausbildung der Studierenden führte er auch im Rahmen der Lehre Betriebsberatungen durch. Seine Spezialgebiete waren dabei Kälberkrankheiten und darauf bezogen auch Fütterung und Haltung der Jungtiere. Heute als Pensionär übt Heckert diesen Teil seiner Arbeit sowie Stallbauberatung und Baubegleitung weiterhin durch.

SARA TRAILOVIC



Stallvisite in der Betriebsgemeinschaft Schopfer-Gander in Gsteig. Thomas Schopfer, Dr. Hans Peter Heckert, Hannes Schopfer und David Gander (v.l.).

FOTOS: SARA TRAILOVIC

damit das Erstgemelk der Mutterkuh. Darin sind genau diejenigen Schutzstoffe enthalten, welche gegen die im Heimatstall vorhandenen Erreger schützen. Danach sollten Kälber bestenfalls in eine Umgebung mit Aussenluft kommen, so werden sie gleich für die Weidehaltung konditioniert. Denn «Kälber vertragen Kälte», betonte Dr. Heckert. Das Problem sei lediglich der Wechsel zwischen kalter und warmer Luft sowie Durchzug. Dieser würde das Immunsystem der Jungtiere schwächen und sie für die Krankheitserreger angreifbar machen.

Empfindliche Kälber

Kälber haben selbst eine geringe Wärmeentwicklung. Innerhalb von 24 Stunden produzieren sie 260-mal weniger Wärme als eine ausgewachsene Kuh. Deshalb ist es wichtig, dass die Temperatur im Mikroklimabereich – also in nächster Umgebung des Jungtiers – zwischen 21 und 24 Grad Celsius beträgt. Bei genügend Stroh und einer niedrigen Durchlüftungsgeschwindigkeit kann das Kalb sich dieses Klima



Iglus bieten den sensiblen Kälbern ein gutes Mikroklima.

schaffen. Dr. Heckert sieht jedoch häufig Ställe, bei denen der Kälberstall direkt unter einer Frischluftzufuhr liegt. «Die kalte Luft fällt dann direkt auf die Tiere und kühlt deren Körper aus.» In

Kombination mit hoher Keimbelastung könne es zu Lungeninfekten und Durchfall kommen. «Selbst wenn die Tiere – oftmals unter Einsatz von Antibiotika – überleben, bleiben oftmals

Schäden zurück», erklärte der Rinderexperte. «Die Tiere haben zum Beispiel ständig Atemprobleme, wachsen nicht und bleiben somit in ihrer Entwicklung zurück.»

Weniger Keime dank Luftaustausch

Damit Kälber gesund bleiben, bedarf es zum Schutz vor Infektionskrankheiten auch einer möglichst keimarmen Umgebung. Dafür müssen die Schadgase im Stall abtransportiert werden, ohne dass dabei das Mikroklima rund um das Tier gestört wird. «Die Keimbelas-

«Kälber vertragen Kälte.»

Dr. Hans Peter Heckert
Fachtierarzt für Rinder

tung im Stall kann mittels Durchlüftung und regelmässigem Entmisten gesenkt werden», sagte Dr. Heckert. Diese Durchlüftung sollte jedoch zugfrei und mit einer maximalen Geschwindigkeit von 0,2 Metern pro Sekunde erfolgen. Im Stall Schopfer-Gander erfolgt dies mittels Ventilator, der die durch Wandöffnungen unterhalb des Dachs einströmende Frischluft mit der Stallluft vermischt.

Iglus für gesunde Kälber

«Die Kälber bleiben während der ersten vier bis sechs Lebenswochen in Iglus», so Bauer Hannes Schopfer bei der Stallbesichtigung. Jeder «Mini-Stall» besteht aus einem eingestreuten Unterstand und einem kleinen Aussenbereich. Dies sei richtig so, informierte Dr. Heckert und erklärte: «Die Kälber sollen sich im eingestreuten Iglu hinlegen, denn dort gibt es keinen Durchzug.» Der Wind gelange zwar rein, bleibe aber im geschlossenen Raum stehen und könne sich erwärmen.

Bessere Gesundheit bei Laufställen

Die Iglus hätten sich in der Aufzucht bewährt, so Heckert, ebenso die Laufstallhaltung. Der Betrieb Schopfer-Gander konnte 2016 einen solchen in Betrieb nehmen. «Seither haben wir deutlich weniger Kälber, die an Durchfall erkranken», freute sich Hannes Schopfer. Tatsächlich hatte auch der Experte wenig zu nörgeln. Heckert: «In vielen älteren Ställen mit Anbindehaltung liegen die Jungtiere an den Orten mit der höchsten Keimbelastung.» Allerdings ist klar, dass die Modernisierung des Stallsystems sehr viel Platz und Geld bedarf. Mittel, die besonders in Bergregionen nicht allen zur Verfügung stehen.

Dr. Hans Peter Heckert und sein Team verabschiedeten sich eilig, denn das Wochenende war dicht gepackt: Acht Stallbesichtigungen im Saanenland und vier in der Region Grindelwald.



Ein Kubikmeter Stallluft enthält im Durchschnitt 10⁶-mal mehr Keime als die selbe Menge Aussenluft.

GRAFIK: MÜLLER MEDIEN, FLO SCHMID

Parolen der glp zur kommenden Gemeindeversammlung

POLITIK Die Traktanden der anstehenden Gemeindeversammlung von Saanen gaben an der glp-Mitgliederversammlung vom 26. November zu intensiven Diskussionen Anlass.

Der Finanzplan 2021–2024 mit immer noch happigen Investitionsausgaben wurde zur Kenntnis genommen. Die geplanten Steuersenkungen wurden mit geteilten Gefühlen aufgenommen. Wir fragen uns, ob der in vergangenen Jahren mantrahft zitierte Schuldenabbau so wirklich noch erfolgen kann. Ohne die Einführung einer Zweitwohnungssteuer (Art. 265a Steuergesetz Kanton Bern) zumindest ausdiskutiert zu ha-

ben, finden wir die Senkung der Liegenschaftssteuern noch nicht angebracht. Eine stärkere Senkung der Liegenschaftssteuern mit gleichzeitiger Einführung einer Zweitwohnungssteuer könnte sich die glp aber absolut vorstellen.

Der Sanierung des Beachvolleyball-Turniers wird unter Murren zugestimmt. Die Kompetenzen und Fähigkeiten des neu zu installierenden Finanzgremiums, von welchem uns die Personen unbekannt sind, können wir nicht einschätzen. Dieses Finanzgremium sollte unserer Ansicht nach nicht ausschliesslich aus Gesellschaftern der GmbH bestehen. Die momentane einzi-

ge und alleinige Unterschriftsberechtigung für die GmbH durch den Geschäftsführer und zugleich Mehrheitsinhaber muss unter den Bedingungen neu geregelt werden. Die von der Gemeinde gestellten Bedingungen sind genau einzuhalten und rigoros durchzusetzen. Es ist sehr unglücklich, wenn die öffentliche Hand für die Sanierung einer privaten Institution geradestehen muss, auch wenn diese dankenswerterweise nicht gewinnorientiert arbeitet und die Attraktivitätssteigerung der Region als Ziel hat.

Die neu geplante Strasse Bärgsimne-Bire-Schneit stösst auf wenig Gegenliebe. Durch Strassen bedingt entstehen

Einschnitte in der Landschaft. Mehr Strassen führen zu mehr Verkehr. So gut wie alle Liegenschaften sind schon heute mit einer Strasse beziehungsweise einem Weg erschlossen. Es besteht die latente Möglichkeit einer zukünftigen alternativen Erschliessung des Relierlis, welche wir vehement ablehnen. Wir sind der Ansicht, dass dies im Grundbuch beziehungsweise vertraglich ausgeschlossen werden müsste. Wir sind nicht dagegen, die Landwirtschaft zu unterstützen. Es stellt sich jedoch die Frage, ob von Grundstückbesitzern, welche möglicherweise die Liegenschaft zukünftig nicht mehr landwirtschaftlich nutzen, der betreffende

Anteil an den Strassenbaukosten innerhalb eines gewissen Zeitrahmens zurückverlangt werden müsste.

Die aufgeführten Argumente für die doch ansehnliche Überschreitung des Kredites (+15%) für den Bau des Trottoirs Lauenenstrasse überzeugen nur bedingt. Wie effizient funktioniert die Kostenkontrolle? Müsste ein Teil des Trottoirs zurückgebaut werden, wenn die Versammlung die Zustimmung verweigert?

Anschliessend wurden die Traktanden der Gemeindeversammlung in Zweisimmen durchgearbeitet und durchdiskutiert. Diesen wurde allen einstimmig zugestimmt. GLP